wegte Entwicklung gerade der letzten Jahre gewünscht. Und zum anderen: Die wechselseitigen und für die Gesamtsituation der Russischen Orthodoxen Kirche (und dann auch der anderen Kirchen in der Sowjetunion) so überaus folgenreichen Beziehungen zum Ökumenischen Rat der Kirchen treten fast überhaupt nicht ins Blickfeld. Auch hier wäre bei einer Neuauflage eine Ergänzung dringend vonnöten. Kg.

JAHRBÜCHER

Kirche im Osten. Studien zur osteuropäischen Kirchengeschichte und Kirchenkunde. In Verbindung mit dem Ostkircheninstitut herausgegeben von Robert Stupperich. Band 7 - 1964. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1964. 192 Seiten. Lw. DM 16.80.

Die 7. Folge des von dem Leiter des Ostkircheninstituts in Münster, Prof. Robert Stupperich, herausgegebenen Jahrbuches hat einen ihrer Schwerpunkte in der 1100-Jahrfeier der Christianisierung der slawischen Völker durch Kyryll und Method, über deren Wirksamkeit Josef Leixner (Prag) berichtet. Ein weiterer Themenkreis gilt im Blick auf das Vaticanum II dem Konzilsverständnis in der russisch-orthodoxen Theologie, das von Nikolaj Afanas'ev untersucht wird. Auf derselben Linie liegt die Schilderung der Vorgeschichte des Moskauer Landeskonzils von 1917/18 durch Igor Smolitsch, während Heinz Skrobucha in die Darstellung russischer Heiliger in der Ikonenmalerei einführt.

Die Kirchengeschichte des Deutschtums im Osten tritt diesmal nur in der biographischen Studie von Peter F. Barton „Ignatius Aurelius Fessler. Vom ungarischen Kapuziner zum Bischof der Wolgadeutschen“ in Erscheinung. Die Chronik erstreckt sich außer auf die Sowjetunion, Polen, die Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien und Bulgarien (Rumänien fehlt merkwürdigerweise immer noch) auch auf Griechenland (hier findet u. a. die 1000-Jahrfeier des Berges Athos Erwähnung). Demetrios Tsakonias folgt mit einem instruktiven Bericht über „Gegenwartsprobleme der Orthodoxie“ und Robert Stupperich schließt den Band mit einer kritischen Übersicht „Die

Orthodoxe Kirche in neueren konfessionskundlichen Darstellungen“ ab.

Zusammenfassend wird man uneingeschränkt sagen dürfen, daß dieses Jahrbuch sich zu einer der wertvollsten und inhaltsreichsten Informations- und Studienpublikationen für die osteuropäische Kirchengeschichte und Kirchenkunde entwickelt hat. Man wird es dem Ostkircheninstitut danken müssen, daß es die Öffentlichkeit in dieser Weise an seiner Arbeit teilnehmen läßt. Kg.

Kirchliches Jahrbuch für die Evangelische Kirche in Deutschland 1962. Herausgegeben von Joachim Beckmann. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1964. 89. Jahrgang. 458 Seiten. Leinen DM 44.—.

Für ökumenisch Interessierte ist das vorliegende Kirchliche Jahrbuch eine wahre Fundgrube. Schon der Beitrag Gottfried Niemeiers, der die Evangelische Kirche in Deutschland während des Berichtsjahres behandelt, bietet wichtiges Material. So z. B. auf Seite 15 f. zur Frage der Integration von Kirche und Mission, Seite 16 ff. über das evangelisch-katholische Verhältnis und Gespräch, dessen Dokumentation gerade in dem nun eingetretenen Zeitabstand nach den beiden ersten Sessionsperioden des Zweiten Vatikanischen Konzils noch einmal wichtig nachzulesen ist. — Auch was zum Abendmahlsgespräch innerhalb der Evangelischen Kirche in Deutschland (S. 9 ff.), zum Taufgespräch (S. 31 ff.), zur Neuordnung der Konfirmation (S. 41 ff.) berichtet wird, hat seine ökumenischen Bezüge.

Die eigentlichen ökumenischen Aufsätze aber sind der Beitrag von Hanfried Krüger „Ökumenische Bewegung“ (S. 285—329) und der Bericht von Hildegard Schaefer „Die Orthodoxe Kirche des Ostens“ (S. 330—424). Hanfried Krüger berichtet über ein orthodoxes Echo auf Neu-Delhi, Aspekte der Studienarbeit des Ökumenischen Rates der Kirchen, über die römisch-katholische Kirche und das Zweite Vatikanische Konzil, einige internationale Probleme, regionale Entwicklungen und über gewisse Vorgänge bei den konfessionellen Weltbünden und anderen christlichen Weltorganisationen.

Hildegard Schaeders Bericht, der die Jahre 1957–1962 umfaßt, ist eine vorzügliche Dokumentensammlung der verschiedenen Zweige der Orthodoxie und der Bewegungen in ihr. Auch dieser Bericht geht in besonderer Weise auf das Zweite Vatikanische Konzil ein.

Ich habe es seit langem bedauert, daß die ausgezeichneten Aufsätze über die ökumenische Entwicklung, wie sie fast jährlich von Hanfried Krüger für das Kirchliche Jahrbuch beigesteuert werden, für eine weitere Leserschaft unzugänglich bleiben. Darf man den Verlag ermutigen, einmal eine dann vielleicht etwas zu kürzende Sammlung dieser Aufsätze herauszugeben? Einen ähnlichen Wunsch hätte ich im Blick auf die weniger häufigen, aber ebenso wichtigen Berichte Hildegard Schaeders.

Zwei Wünsche für das nächste Kirchliche Jahrbuch:

1. daß es eher erscheint und nicht fast anderthalb Jahre nach dem Ablauf des Berichtsjahres; 2. wann ist auch die Mission in einem Kirchlichen Jahrbuch zugelassen? Vielleicht hat aber der Herausgeber im Blick auf die ihn selber so beschäftigenden Integrationsfragen diesen Wunsch für das Jahrbuch 1963 bereits berücksichtigt.

Der Vollständigkeit halber sei noch vermerkt, daß Erwin Wilkens über „Die Kirchen in der Deutschen Demokratischen Republik“ geschrieben hat und Paul Zieger eine Fülle von Material zur kirchlichen Statistik vorlegt (auf S. 453 muß man sicher statt „Mecklenburg“ „Schleswig-Holstein“ lesen).
Hans Heinrich Harms

Theodor Schlatter (Hrsg.), Die Bibel in der Welt, Bd. 5/1962 u. Bd. 6/1963. Jahrbücher des Verbandes der Evangelischen Bibelgesellschaften in Deutschland. 192 bzw. 209 Seiten. Brosch. DM 4.— bzw. DM 6.—.

Jahrbücher wenden sich gewöhnlich an einen beschränkten Interessentenkreis. Die beiden hier vorliegenden Werke machen davon eine Ausnahme, und zwar sowohl der Sache als auch dem Inhalt nach. Das Werk der Bibelverbreitung ist schon seit langem zu einer ökumenischen Aufgabe geworden, was von den Kirchen der Reformation nur mit Dankbarkeit begrüßt werden kann. Neben für jeden Gemeinde-

pfarfer wertvollem, aktuellem und statistischem Material bieten die beiden Bände instruktive Aufsätze aus der Geschichte der Bibelverbreitung (z. B. Theodor Schlatter: „Knotenpunkte einer 150jährigen Geschichte/ Zum Jubiläum der Württembergischen Bibelanstalt“, Robert Steiner: „Robert Pinkerton“) sowie wertvolle Beiträge zum Thema Bibelübersetzung (z. B. Fritz Tschirch: „Die Sprache der Bibelübersetzung Luthers heute“, P. H. Vogel: „Evangelische und freikirchliche Bibelübersetzungen im 19. und 20. Jahrhundert in Deutschland“). — Die Jahrbücher werden nicht über den Buchhandel ausgeliefert; sie sind erhältlich bei der Geschäftsstelle des Verbandes der evang. Bibelgesellschaften, Wuppertal-Barmen, Wittensteinstr. 114.
Ludwig Rott

FESTSCHRIFTEN

Gott in Welt. Festgabe für Karl Rahner. 2 Bände. Hrsg. von Johannes B. Metz, Walter Kern SJ., Adolf Darlapp und Herbert Vorgrimler. Unter der Schriftleitung von Herbert Vorgrimler. Herder-Verlag, Freiburg i. Br. 1964. Band I 84* und 668 Seiten. Band II 8* und 964 Seiten. Leinen, beide Bände zusammen DM 98.—.

Diese ungewöhnliche Festschrift zum 60. Geburtstag Karl Rahners (am 5. März 1964) mit 72 Einzelbeiträgen seiner Schüler, Freunde und Kollegen (darunter von evangelischer Seite Wilfried Joest, Ernst Kinder und Erik Wolf) kann hier nicht besprochen, sondern nur angezeigt werden. Wenn man die 87 Titel des beigegebenen Verzeichnisses der Schriften Rahners (nach dem Stand vom Januar 1964) und die Tabula gratulatoria mit mehr als 900 Namen (darunter 14 Kardinäle, mehr als 200 Bischöfe, auch viele evangelische Theologen und eine auffallend große Zahl von Naturwissenschaftlern) durchsieht, kann man etwas ahnen von der theologischen und kirchlichen Reichweite dieses bedeutenden Mannes.

Eben diesem weiten Horizont hat man durch die Anlage der Festgabe, für die Beiträge zu ganz aktuellen Fragen des theologischen, kirchlichen und geistigen Lebens erbeten wurden, Rechnung tragen wollen.